



Die Streetdancer vom »MopS« (von links) Patrick Macanda, Furkan Azizoglu (liegend), Nabil Ayyadi, Alexander Porsch, Annalena Raub und Workshopleiterin Anna Brauer freuen sich, dass das Kulturcafé im Stricker bis 2015 weiter gefördert wird.

»MopS« läuft weiter

Das Kulturcafé der beiden Lebenshilfe-Schulen mit dem Stricker wird bis 2015 gefördert

Brackwede (WB). »MopS«, das »Modellprojekt im Stricker«, kann weitermachen. Das Kulturcafé, das im Jugendzentrum Stricker untergebracht ist, wird vom Landesjugendamt des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) für ein weiteres Jahr bis April 2015 finanziell gefördert.

Das Kulturcafé »MopS« ist ein Projekt der beiden Förderschulen der Lebenshilfe Bielefeld – der Schule Am Möllerstift und der Schule Am Niedermühlenhof – und des Jugendzentrums Stricker. Weil das »MopS« im Jugendzentrum untergebracht ist, ergeben sich zwanglose Begegnungen zwischen Jugendlichen mit und ohne Behinderung.

»Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos« – was Lorient

bereits feststellte, das gilt für die jugendlichen Gäste des »MopS« in ähnlicher Weise. Im Kulturcafé treffen sich etwa 40 Schüler der benachbarten Schule Am Möllerstift und der berufsbildenden Schule Am Niedermühlenhof jeden Donnerstagnachmittag. Im Stricker spielen sie Playstation, Tischtennis, Billard oder Kicker. Jeder der 14- bis 20-jährigen Förderschüler, der in der Lage ist, selbstständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren, kann das »MopS« besuchen – so wie Emre (19) und Patrick (18). Die beiden genießen die Freiheit im Kulturcafé. Beide haben beispielsweise an dem Streetdance-Workshop teilgenommen, einem von vielen, die im Stricker angeboten werden. Die Workshops bilden eine Gelegenheit für Begegnungen zwischen

den Förderschülern und den Jugendlichen ohne Behinderung. »Wir kommen gut mit den anderen klar«, sagen Emre und Patrick.

Mit »den anderen« sind die Jugendlichen ohne Behinderung gemeint. Einige hätten sich am Anfang über die »Exoten« lustig gemacht, erzählen Maik Quernheim, Leiter des Strickers, und Dieter Gottbrath, Lehrer und Schulsozialarbeiter der beiden Förderschulen. Das hatte sich spätestens dann erledigt, als ein gemeinsames

Tischtennisturnier zugunsten der Förderschüler entschieden wurde. »Jetzt herrscht hier ein sehr großer Respekt voreinander«, stellt Quernheim fest. Dieter Gottbrath ist ebenfalls jeden Donnerstag im »MopS« – als Ansprechpartner im Hintergrund.

Mittlerweile besuchen die Ju-

»Jetzt herrscht hier ein sehr großer Respekt voreinander.«

Maik Quernheim,
Leiter des Strickers

gendlichen der Förderschulen das Stricker nicht nur donnerstags während der Öffnungszeiten des »MopS«, sie gehen auch an anderen Tagen ins Stricker. Quernheims Fazit: »Ziel erreicht« – »die Inklusion funktioniert im Stricker.«

Die erste Kooperation mit dem Stricker, dessen Träger der Verband der Evangelischen Gemeinden in Brackwede ist, kam 2008 zustande, zeitgleich mit Beginn der Schulsozialarbeit an den Förderschulen. 2013 entwickelten Gottbrath und Quernheim das Konzept, das eine stärkere Förderung des inklusiven Miteinanders vorsieht. Weg von der Rundumbetreuung hin zu mehr Eigenverantwortung.

Das ist für Gottbrath, auf dessen Initiative das Kulturcafé zurückgeht, ein wichtiger Teil des »MopS«-Konzepts. Schließlich sollen die jungen Männer und Frauen auf ein weitgehend eigenständiges Leben vorbereitet werden.